




<p>Frage Nr. 8</p>	<p>8. Welche Ansätze werden Sie verfolgen, um dem Erzieher:innenmangel zu begegnen und so dem Bedarf an (Ganztages-)Plätzen in Kitas/KiGas nachzukommen?</p>
	<p>Der Fachkräftemangel macht auch vor Freiburg nicht halt. Daher wird es eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre sein, mehr junge Menschen für eine Berufsausbildung zu begeistern. Dazu braucht es auch auf kommunaler Ebene eine Ausbildungsinitiative. Neben der Schaffung genügender Ausbildungsplätze braucht es genügend bezahlbaren Wohnraum.</p> <p>Mit Dietenbach soll deshalb so schnell wie möglich ein neuer Stadtteil entstehen, der genügend Raum bietet, attraktiv, lebendig und erschwinglich ist. Mit bezahlbarem Wohnraum und der nötigen Infrastruktur für Auszubildende, aber auch ausgebildete Erzieher:innen mit oder ohne Familie.</p> <p>Im Blick haben wollen auch minderjährige Auszubildende. Sie brauchen bezahlbaren Wohnraum mit pädagogischer Begleitung. Wir haben deshalb angestoßen das Wohnen für Auszubildende, speziell minderjähriger Auszubildende stärker in den Blick zu nehmen und so auch dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.</p>
	<p>Laut einer Prognose der Bertelsmann-Stiftung fehlen in BW bis 2025 bis zu 40.000 Erzieher:innen. Die entscheidenden Weichen, um diesem Mangel wirksam zu begegnen – wie z.B. die Anhebung des Ausbildungsniveaus, die Streichung des Schulgeldes oder die Zahlung einer Ausbildungsvergütung –, werden allerdings auf Landesebene gestellt. Auf kommunaler Ebene unterstützen wir neben den Maßnahmen, um den Arbeitsplatz attraktiv zu gestalten – dazu gehört auch die zusätzliche Einstellung von Heilpädago:innen und Verwaltungskräften –, auch Kampagnen, um aktiv für den Erzieher:innenberuf mithilfe von Plakaten, in Social Media und mit Infoständen vor einschlägigen Hochschulen zu werben. Ein weiteres Problem, dem wir auf kommunaler Ebene begegnen müssen, ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum: Dem wirken wir mit der schnellen Realisierung von Azubi-Wohnheimen, massiven Investitionen in die städtische Wohnbauoffensive und vielen weiteren Maßnahmen entgegen.</p>
	<p>Die Qualitätsstandards sollten in regelmäßigen Abständen überprüft und ggf. angepasst oder optimalerweise erhöht werden. Hierzu gehört auch, den Betreuungsschlüssel relativ niedrig zu halten, wie es in Freiburg bereits der Fall ist.</p>



LINKE LISTE
SOLIDARISCHE STADT

Dem Mangel an pädagogischen Fachpersonal ist nur beizukommen, indem pädagogische Berufe aufgewertet werden und die Arbeitsbedingungen verbessert werden. Wir haben uns in Vergangenheit unter anderem dafür eingesetzt, dass die Verfügungszeit für Erzieher*innen in städtischen Kitas nicht gekürzt wird. Dies schlägt sich auf die Qualität der pädagogischen Arbeit nieder. Des Weiteren setzen wir uns dafür ein, dass Fachkräfte sowie Auszubildende in Freiburg bezahlbaren Wohnraum finden. (Beispiel: Mehr Azubi-Wohnheime). Weitere Ideen zur Gewinnung von Fachkräften könnten sein, kostenfreies ÖPNV-Ticket für Erzieher*innen in Ausbildung oder auch Prämien für beruflichen Wiedereinstieg von Erzieher*innen.

Wichtig und sehr hilfreich wäre auch, wenn die Abschlüsse von Pädagogen und Pädagoginnen mit Migrationshintergrund unbürokratischer anerkannt würden. Der Schwerpunkt sollte auf Praktika liegen, um die Arbeit in den deutschen Bildungseinrichtungen kennenzulernen und dem Erwerb der deutschen Sprache, auf einem guten Niveau, der die pädagogische Arbeit mit Kindern möglich macht



GRÜNE
ALTERNATIVE
• FREIBURG •

Wichtig ist das Akquirieren von Personal und Auszubildenden, die Anerkennung und Qualifizierungsmaßnahmen bei Menschen mit Fluchterfahrung oder Migrationshintergrund, die bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung aus ihren Herkunftsländern mitbringen, und eine breit angelegte Ausbildungskampagne. Der Beruf muss attraktiver werden. Dazu gehört eine angemessene Bezahlung in der Ausbildung ebenso, wie Wohnheime für Auszubildende und bezahlbarer Wohnraum für Erzieher*innen. Die Stadt muss sich daher stärker dafür engagieren, dass genügend Erzieher*innen ausgebildet werden zum Beispiel auch durch die finanzielle Förderung der PiA- auch bei freien Trägern.



FreieWähler
DIE BÜRGERLISTE FÜR FREIBURG

Quereinsteiger, 520€ Jobber. Ich selbst habe einige Jahre in der Kernzeitbetreuung gearbeitet, ohne Qualifikation. Meine Qualifikation war die Erziehung meiner Tochter. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich glaube, dass auch die Kinder zufrieden mit mir waren. Noch heute habe ich guten Kontakt zu meinen „Kernie-Kids“, denn wir leben zusammen im Stadtteil und sehen uns bei vielen Veranstaltungen. Stand heute dürfte ich diesen Job nicht mehr machen, wie schade!!



Freiburg Lebenswert
Parteiunabhängig & basisdemokratisch

Gute Personalpflege: ausreichend Pausen (die auch eingehalten werden), Vor- und Nachbereitungszeiten, Wertschätzung, die sich auch in der Bezahlung ausdrückt, Fortbildungsangebote, Unterstützung durch Supervision, Heilpädagogen etc., ausreichend Personal, (Übergangs-) Wohnraum anbieten

	<p>Um dem Erzieher:innenmangel entgegenzuwirken und den Bedarf an (Ganztages-)Plätzen in Kitas/KiGas zu decken, setzen wir auf eine ganzheitliche Strategie. Dazu gehören Investitionen in die Aus- und Weiterbildung von Erzieher:innen, attraktive Arbeitsbedingungen sowie eine bessere Entlohnung. Zudem fördern wir den Ausbau von Kooperationen zwischen Kitas, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, um Ressourcen effektiver zu nutzen und auch eventuelle Quereinsteiger*innen zu erreichen. Unsere Zielsetzung ist eine bedarfsgerechte Versorgung mit qualitativ hochwertiger frühkindlicher Bildung und Betreuung.</p>
	<p>Wie unter Punkt 6 geschildert, braucht es neben leistungsgerechter Bezahlung optimale Rahmenbedingungen. Dazu zählen das Vorhalten von Wohnraum, Mobilitätsangebote oder Maßnahmen zur Gesundheitsförderung. Die Personalbedarfsplanung darf nicht nur am unteren Limit ausgerichtet werden, sondern muss Puffer und Freiräume berücksichtigen.</p> <p>Unterstützungsangebote im psychologischen Bereich bei starker emotionaler Belastung oder Rückzugsräume, die schon bei der Errichtung von Kitas/Kigas berücksichtigt werden, können Beschäftigten helfen. Aber auch die Unterstützung durch Fachkräfte in der Arbeit mit den Kindern, bspw. durch Sozialarbeit entlastet. Ebenso sollte eine Kiga-übergreifender Austausch über Alltag und Probleme gefördert werden. Ein Tag der Kigas, z.B. mit einem stadtweiten Fest könnte Wertschätzung und Respekt für die wichtige Arbeit in Kigas ausdrücken.</p>
	<p>Öffentlichkeitsarbeit, Imagekampagnen und Kooperationen können nachweislich dazu führen, Quereinsteiger und Nachwuchs für dieses Berufsbild zu motivieren. Weiterhin sollte Teilzeit, Jobsharing und Wiedereinstiegsprogramme die Flexibilität erhöhen und die Attraktivität des Berufsfelds steigern. Auch sollten langfristig die Arbeitsbedingungen verbessert werden durch angemessene Betreuungsschlüssel und externe Unterstützungsmöglichkeiten.</p>
	<p>Der Erzieher*innenberuf hat eine besonders hohe Ausfallrate. Viele Erzieher*innen orientieren sich bereits nach wenigen Jahren wieder auf oder beginnen ein Studium. Dies hat mehrere Gründe. Ein Grund ist, dass die Ausbildung im DQR6 enorm anspruchsvoll ist und fachlich extrem gut ausgebildete Erzieher*innen auf einen Berufsalltag treffen, in dem das Wissen aufgrund der fehlenden Zeit und dem hohen Bewältigung Anspruch nicht ausreichend anzuwenden ist. Außerdem hat man als Erzieher*in trotz einer dem Bachelor Studium gleichwertigen Ausbildung, einen wesentlich niedrigeren sozialen Stand. Beides kann oft sehr frustrierend sein und lockt viele stattdessen zu studieren. Vor allem auch durch die Diskrepanz von gelerntem und umsetzbarem, ist der Beruf für viele eine große Belastung. Der Beruf birgt eine vergleichsweise hohe Burnout Gefahr, weshalb viele Erzieher*inenn zusätzlich frühzeitig aus dem Beruf ausscheiden. Die bisherigen Strategien, dem Erziehermangel zu begegnen (größere Gruppen und minder qualifiziertes Personal)</p>

	<p>werden das Problem nach unserer Einschätzung eher verstärken. Es gilt deshalb, die Rahmenbedingungen zu verbessern und den Beruf aufzuwerten, um ausgebildetes Fachpersonal auch zu halten.</p>
	<p>Aktive Förderung von Fachkräften: jede größere Kita sollte Erzieher:innen ausbilden; Fachkräfte mit ausländischem päd. Abschluss besser fördern und in Kitas einstellen; Multiprofessionelle Teams beschäftigen, z.B. hauswirtschaftliche, z.B. Heilpäd., Sportpäd.</p>
	<p>Um dem Erzieher:innenmangel entgegenzuwirken und dem Bedarf an (Ganztages-)Plätzen in Kitas/KiGas gerecht zu werden, könnten folgende Ansätze verfolgt werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Attraktivität des Berufs steigern: Es ist wichtig, den Beruf des Erziehers/der Erzieherin attraktiver zu gestalten, um mehr Menschen für eine Ausbildung in diesem Bereich zu gewinnen. Dies könnte durch bessere Arbeitsbedingungen, angemessene Bezahlung, Weiterbildungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen erreicht werden. 2. Ausbau von Ausbildungs- und Studienplätzen: Um dem steigenden Bedarf an Fachkräften in der frühkindlichen Bildung gerecht zu werden, könnten mehr Ausbildungs- und Studienplätze für angehende ErzieherInnen geschaffen werden. 3. Quereinsteiger:innen fördern: Um den Personalmangel kurzfristig zu beheben, könnten Quereinsteiger:innen für den Beruf des Erziehers/der Erzieherin gewonnen und gezielt unterstützt werden. 4. Flexiblere Arbeitsmodelle: Durch die Einführung von flexibleren Arbeitsmodellen wie Teilzeit- oder Jobsharing-Optionen könnte es für mehr Menschen attraktiv sein, in der frühkindlichen Bildung zu arbeiten. 5. Kooperationen mit Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen: Durch enge Zusammenarbeit mit Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen könnten Fort- und Weiterbildungsangebote für bereits tätige ErzieherInnen ausgebaut werden, um ihre Qualifikationen zu verbessern und sie langfristig im Beruf zu halten. <p>Durch die Umsetzung dieser Maßnahmen könnte der Erzieher:innenmangel reduziert werden und somit auch dem Bedarf an (Ganztages-)Plätzen in Kitas/KiGas besser nachgekommen werden.</p>



Liste
Teilhabe
Inklusion
Freiburg

Z.B. durch den Ausbau der praxisintegrierten Ausbildung, für städtische KiTas sollten mehr solcher Ausbildungsplätze vorgesehen werden (Bei Beibehaltung des Personalstamms der bestehenden Fachkräfte). Durch Ausstattung der KiTas mit ausreichend personellen Ressourcen und damit guten Arbeitsbedingungen werden diese zu attraktiven Arbeitgebern (siehe Antwort zu Frage 6).



Volt Freiburg will erreichen, dass der Beruf des/der Erzieher:in attraktiver wird. Das beinhaltet eine Finanzierung der Ausbildung durch kommunale Unterstützungsgelder in Höhe des Schüler:innen-BAföGs und bezahlte Tätigkeiten in Praxisphasen. Zudem setzen wir uns dafür ein, die Ausbildungskapazitäten für Erzieher:innen auszuweiten und sie innerhalb staatlicher Einrichtungen finanziell mit Grundschullehrer:innen gleichzustellen.

Wir unterstützen die Umsetzung eines familienfreundlichen Umschulungsprogramms, indem Praxisphasen in Teilzeit ermöglicht und Theorieteile in einer Mischung aus klassischer Berufsschule und E-Learning vermittelt werden. So wird der Berufsabschluss „Staatlich geprüfte:r Erzieher:in“ auch für Quereinsteiger:innen möglich. Fort- und Weiterbildungsangebote, z.B. in Digitalisierung und Medienbildung, erhöhen die Attraktivität des Berufs. Zuletzt ermöglicht der Ausbau von Auszubildendenwohnheimen die Bereitstellung bezahlbaren Wohnraums für angehende Erzieher:innen.